



Abend =

Zeitung.

3.

Donnerstag, am 3. Januar 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (2h. Hett.)

Meer und Perle.

Kennst Du der Perle reine Silbergluth,
Wie Mondenlicht am blauen Himmels-Bogen?
Ein kühner Taucher hat sie aus der Fluth
Empor zum warmen Tageslicht gezogen;
Gleich Lilien umglänzt vom Sonnengold,
Gleich Morgenthau im Blumenkelch der Rose:
So schimmert meine Perle rein und hold,
Sedoch am schönsten noch in ihrem Schooße.

Schön ist das Meer, wenn aus dem Purpurschaume
Des Ostens goldenklar die Sonne taucht,
Wenn ringsumstrahlt am weiten Himmelsraume
Der reine Aether, rosig angehaucht;
Wenn an den Ufern Blumensterne glühen,
Die Gräser duften und die Bäume blühen,
Die Ros' ihr Aug' zur Nachbarblume hebt,
Der Epheu sehndend auf zur Sonne strebt.

Doch schöner ist das blaue Aug' der Frauen,
Bom Gold der Wimper wonniglich umglänzt,
Ein Meer von Blume-ufem schön umkränzt,
Ein Meer in dessen tiefften Grund zu schauen,
Und doch ist seine Tiefe nicht zu messen,
D'rin schlummern Perlen, Gold und Edelstein';
Aus seiner Fluth zu trinken süß Vergessen,
Wird stets des Lebens höchste Wonne seyn.

Von Engelthränen, wie man sagt, entstanden
Die Perlen auf des Meeres weichem Moos,
Krystalle nahmen sie in ihren Schooß
Und grüne Wasserblumen sie umwandten.

Die Thrän', die aus dem Augenmeer gesunken,
Gleich Himmelsthan und reinem Mondenlicht:
Sie wird zum goldenklaren Perlenfunken
Auf rosig holdem Frauenangesicht.

Und möchtest gerne Du den Taucher kennen,
Der schwimmt in dieses Meeres blauer Fluth
Und an das Licht bringt solches theure Gut?
Wohlan, ich will den kühnen Schwimmer nennen,
Der Schmerz, die Wehmuth, Freud' und alle
Triebe,

Die in der Menschenbrust glüh'n heilig hehr,
Sie tauchen in dieß ätherblaue Meer —
Die schönsten Perlen aber bringt die Liebe.

Ludwig Köhler.

Leopold oder die Sterne.

(Fortsetzung.)

Hand in Hand erstiegen hierauf Lehrer und Schüler
die letzte Stufe dieses großen Altars der Natur. Leo-
pold's Leute, wiewohl von ihm im Thale zurückgelassen,
hatten es sich dennoch nicht nehmen lassen, für den Ge-
bieter heimlich zu sorgen. Er fand auf dem Brockengis-
pfel, für ihn zurecht gestellt, einige Reisebequemlichkeiten,
welche er für den Greis verwandte. Wer kennt nicht
diesen Philosophen und Gelehrten aus seinen religiösen
Schriften, oder seinem literarischen Namen nach? Es
war der Abt von Marienthal und Riddagshausen, Jo-
hann Friedrich Wilhelm Jerusalem, welchen am Abend
seines Lebens das Unglück betroffen hatte, seinen einzigen
Sohn, welcher zu Weglar den Reichshofrathsprozeß stu-